

Ansprache vom Domprediger Christian Gotzen im Rahmen der Gedenkwoche
2. – 8. Mai 2005 - 60 Jahre Kriegsende in Bremen - St. Petri Domgemeinde Bremen

Was der Krieg mit den Menschen macht.

So lautet das Leitwort dieses literarischen Abends in den beiden Krypten
des Bremer Doms

Im Rahmen der Gedenkwoche zum 60. Jahrestag des Kriegsendes sollen
heute Abend die Stimmen der Opfer zu Wort kommen. Also diejenigen, die
ihre Erlebnisse und Erfahrungen, ihr Leid und ihre Qual nicht verschwiegen
haben, sondern der Nachwelt mitteilen.

Heute Abend geht es um ganz persönliche Erfahrungen, die Menschen in
Tagebuch-Notizen, Briefen, auf Kalenderblättern festgehalten haben.

Heute kann das geschehen, was 60 Jahre danach, wo die Zeitzeugen
auszusterben beginnen, vielleicht immer wichtiger wird: nämlich

„Die entZerrung des Vergessens“.

„Die entZerrung des Vergessens“ ist der Titel der Video-Installation des
Medien-Künstlers Michael Weisser, an der wir uns hier in der Westkrypta
befinden.

Natürlich nicht zufällig hier, am Ort der Taufe, mit dem gefüllten
Bronzebecken von 1220, sondern weil dieser eigentümliche Kontrast
gewollt ist, dieser Gegensatz von alt und neu: Wasser als Zeichen des
Lebens hier, als Medium des Todes und der Vernichtung dort, im
ehemaligen U-Boot-Bunker Farge, dessen Menschenbild, von
Zwangsarbeit deformiert, hier sichtbar wird, entschlüsselt wird, um das
Vergessen, das drohende, sorgsam zu entzerren.

Und hier, in diesem kontrast- wie beziehungsreichen Ambiente nun die
Worte eines ehemaligen KZ-Häftlings und Zwangsarbeiters, gelesen von
Annette Ziellenbach, Absolventin der Stuttgarter Schauspielschule, nach
Engagements an den Häusern in Freiburg und Karlsruhe 6 Jahre hier in
Bremen bei der Shakespeare-Company, seit drei Jahren freie
Schauspielerin, heute Abend die Stimme von Raymond Portefaix, in seinen
1947 herausgegebenen Aufzeichnungen

„L'enfer, que Dante n'avait pas prévu“.